H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 5 Mai 1979 15. Jahrgang

Mühling und seine Vergangenheit im Wandel der Zeiten

(Karl Kraushofer)
(Fortsetzung v.Nr.4/79)

Von Mühling gibt es die Nachricht (G.B.II.S.269), daß am 28. August 1660 ...."Leopold Pränkl zu Hard, 80 Jahre alt ... (kurz vor dem Sterben) ... katholisch geworden ..." sei. Es gab also auch in der Reformationszeit in Mühling Lutheranhänger, wie diese Nachricht berichtet.

Im Dezember 1733 werden zwei Mühlinger genannt, die anläßlich einer Doppelhinrichtung beim Landgericht Purgstall, bei der Errichtung des Galgens mitwirkten. Es wurde das ausgehackte Galgenholz ...."sodann von den 2 Müllinger Bauern Andre Nuescher und Peter Wolff auf das gewöhnliche Richtstattort in Forchen geführet ..." (Schachinger S.196)

Mühling liegt auch an der alten Drei-Märkte-Straße. Diese Straße war sehr schlecht, so lesen wir in der Dissertation von Rosa Kristen über die Drei-Märkte-Eisenstraße, daß im Frühjahr 1738 die Straße bei dem Orte Lohn (Mitterwasser an der Lahn ist gemeint) wie auch bei der ...."Schaufurth so stark ausgefahren und durch die im Jahre 1736 erfolgte Wassergüß ruiniert war ...." daß man diese Wegstrecke nur unter Lebensgefahr passieren konnte. Die Straße durch Mühling, die ja zwischen beiden erwähnten Punkten liegt, wird keineswegs besser gewesen sein. Daher wurde am 24. Mai 1750 vom damaligen Straßen Oberkommissar im Viertel ober dem Wienerwald, Franz Josef Graf Auersperg aus Purgstall angeordnet, daß die angrenzenden Untertanen der angrenzenden Grundherrschaften das ganze Jahr zur zweitägigen Zug- oder Handrobot, für die Strassenreparatur verpflichtet werden. Das traf alle Mühlinger Untertanen der Herrschaften Weinzierl, Wieselburg, Rottenhaus, Pöchlarn und Purgstall. Aus dieser Zeit der Straßeninstandsetzung stammt der noch heute in Mühling stehende Stein mit der Inschrift "2 Meilen von Pöchlarn" (das sind knapp über 12,8 km). Der Weg über den Rabenschulberg war um 1760 so schlecht, daß das k.k.Kammergut, das an dieser Straßenstelle befördert wurde, jedesmal abgeladen und von Menschen hinübergeschafft werden mußte, ist in dieser Dissertation zu lesen. Im Akt des Münz- und Bergwesens vom 23. April 1760 ist zu lesen ..." Es befindet sich ein Orth bei Wieselburg die Rabenscholl genannt, welcher so weit gediehen, daß kein Mensch solchen mehr passieren kann ....." Das war um 1760 und 60 Jahre später, 1820 wirkte in Weinzierl der zeichnende Benefiziat Joseph Pfeiffer, von dem viele Zeichnungen erhalten geblieben

sind. Pfeiffer zeichnete nicht nur die Landschaft, sondern auch m a r k a n t e Punkte, die ihm damals auffielen. Im Bildband "Der Bezirk Scheibbs in vier Jahrhunderten" sind auf den Seiten 274 und 275 Mühlinger Ansichten in der Zeit von 1820 - 1831 dargestellt. Die Nummern 430, 431, 432 sind ebenfalls aus Mühling,nur ist durch einen Lese- oder Druckfehler eine irreführende Beschriftung angebracht und es ist daher anstatt "Gadhäusl" richtig Hadhäusl zu lesen, also die Häusel auf der "Hoad". Pfeiffer hinterließ auch vom Rabenschulberg Zeichnungen, Nr.433 "Der Weg von Rabenschul in die Neumühl" und 436 die alte Rabenschulstraße. Beide Zeichnungen vermitteln anschaulich den steilen Berghang der noch zu Pfeiffers Zeiten von den Fuhrleuten zu überwinden war und heute noch als schmaler Weg existiert. Aber eine markante Einrichtung,die ihm auffiel und zu seiner Zeit noch eine Bedeutung haben mußte, zeichnete er gleich zweimal. Es war dies offenbar eine Vorrichtung für die Fuhrleute zum Auf- und Abladen der Waren, um die Last über den Berg zu verringern, die hinüber befördert wurde. Es mußte daher auch noch 1820 zur Zeit Pfeiffers diese Art des Transportes bewerkstelligt worden sein.

Nach der Topographie von Niederösterreich Band VI Seite 884 sollen im Jahre 1822 in Mühling nur 5 Häuser gemeldet worden sein. (Was nicht stimmen kann, denn es herrschte über die Abgrenzung von Mühling, Neumühl und Hart, große amtliche Unklarheit bei den diversen Grundherrschaften, wie beim Bericht über das Mühlinger Gasthaus festgestellt werden wird) 1837 sollen es ebenfalls noch 5 Häuser (??) gewesen sein, aber es werden bereits 22 Einwohner erwähnt. 1870 zählte Mühling 23 Häuser und 139 Einwohner. 1880 waren bereits 25 Häuser und 146 Einwohner, 1890 Häuserzahl 26 zu 156 Einwohnern, schließlich 1900 28 Häuser mit 156 Einwohnern. Als 1881 am Grundbuchsamt in Scheibbs aus den diversen Herrschaftsbüchern die Häuser von Mühling in das neue Grundbuch eingetragen wurden, waren es bereits die 26 Häuser die von der Topographie für 1890 gemeldet werden. Allerdings zu dieser Zeit funktionierten die Grundherrschaften im Sinne der Grunduntertanenherrschaft nicht mehr. Die Häuser, die nach 1848 erbaut wurden, sind wohl in den alten Herrschaftsbüchern noch eingetragen, aber Grundzehent war an die Herrschaften nicht mehr zu entrichten.

Mit Ende des Jahres 1978 gab es in Mühling bereits 96 Häuser, darüber hinaus sind 12 Häuser im Rohbau. Die Einwohnerzahl zum gleichen Zeitpunkt betrug 365, ohne jene,die in Mühling eine Zweitwohnung haben. Jedoch in der Katastralgemeinde Mühling werden zum gleichen Zeitpunkt 571 Einwohner ausgewiesen, Von den 26 Häusern die 1881 aus den Herrschaftsbüchern der Grundherrschaften: Purgstall, Pöchlarn, Wieselburg, Kloster Säusenstein, Pfarre Berg= (Pfarrherrschaft Wieselburg), Rottenhaus und Weinzierl in das neu angelegte Grundbuch Scheibbs eingetragen wurden, gehörten die einzelnen Häuser, oder der Grund auf dem sie zwischen 1848 und 1881 erbaut wurden zu folgenden Grundherrschaften:

Herrschaft Purgstall:

Nr 1 (Beham - Votruba) Nr 2 (Aug.Beham), Nr 11 (Schön, das alte Haus durch Felssturz vernichtet, das auf der gleichen Parzelle neuerbaute trägt die gleiche Nr.)

Herrschaft Pöchlarn:

Nr 3 (Karner Aloie , Nr 4 (Karner Franz), Nr 17 (Beneder) Nr 18 (Fehringer - erbaut 1826), Nr 19 (Scherzer) Nr 20 (Hauer), Nr.22 (Wagner). Wobei zu bemerken ist, daß alle die zur Herrschaft Pöchlarn gehörten, nachdem Pöchlarn Verwaltungszentrum in unserem Gebiet für Regensburg war, e c h t e Regensburger Lehen waren.

Herrschaft Wieselburg:

Nr 5 (Brandstetter), Nr 6 (Reisinger), Nr 7 (Theuretzbacher - erbaut 1830), Nr 8 (Kamleitner - erbaut 1831), Nr 9 (Pedrigotti- erbaut 1833), Nr 10 (Krenn-erbaut 1844 , Nr 12 (Gstettenhofer), Nr 14 (Nemetschek), Nr 15 (Müller), Nr 25 (Winkler), Nr 26 (Eckl).

Herrschaft Kloster Säusenstein:

Nr 13 (Hinterleitner)

Herrschaft Pfarre Berg (Pfarrherrschaft Wieselburg)
Nr 16 (Giesrigl)

Herrschaft Rottenhaus:

Nr 21 (Firnhammer, bestand schon 1784)
Nr 23 (Parzer, bestand schon 1784)

Herrschaft Weinzierl: Nr 24 (Kurnig)

Interessant ist die bereits erwähnte Hausergeschichte der beiden Häuser Nr 1 (Votruba) und Nr 2 (Aug.Beham), die schon 1370 erwähnt worden, wobei nicht feststellbar ist, zu welchem Haus der damals erwähnte "Rescha" und der "Stuell" gehörte. Diese beiden Häuser werden 1683 abermals erwähnt und die genannten Lehensinhaber Georg Pröschl und Niklaus Widerbauer sind ebenfalls nicht feststellbar, wer zu welchem Haus gehörte. Erst in der Theresianischen Passion vom Jahre 1750 kann man aus diversen Anmerkungen feststellen, daß damals am Hause Nr 1 ein "Peter Sonnleuthner zu Milling" zum Hofamt Purgstall zehentpflichtig war, er hatte keine eigene Viehweide aber 15 Joch schlechte Äcker, 1 1/2 Tagwerk Wiesen und 3/4 Joch schlechten Wald eingeschrieben. Die weiteren Besitzer bis 1845 sind leider nicht eruierbar, da die Unterlagen fehlen, aber dann ist die Reihung wie folgt:
1845 Franz und Rosalia Salzmann, 16. Nov.1882 Witwer Franz Salzmann
2.Nov.1896 Witwe Theresia Salzmann (seine 2. Frau),
24. Juni 1913 Theresia Pliewels (verehel.Salzmann)
13.Dez.1919 (Josef und Leopoldine Gschaider, 1. Juni 1943 Anton Gschaider, 22. Juni 1975 August und Hermine Beham, 17. Jänner 1977 Rosa Votruba. Am Hause Nr 2 war 1750 -"Johann Nurscher zu Milling". Er hatte ebenfalls keine eigene Viehweide, 15 Joch schlechte Äcker, 1 1/2 Tagwerk Wiesen und 1/2 Joch schlechten Wald. Der nächste Besitzer ist, wobei von 1750 - 1879 ebenfalls die Unterlagen fehlen:
5.12.1879 Joh.u.Ther.Pichler,
16.Jänner 1926 Jos.u.Rosa Schmutzer, 8.Juli 1937 Leop.u.Hermine Zauner, 5.Jänner 1949 Hermine Zauner Witwe, 12.9.1961 Aug. und Hermine Beham.

Schade, daß von diesen beiden ältesten Häusern von Mühling nur mit Unterbrechungen die Besitzerreihe von 1370 bis zum jetzigen Stand feststellbar ist, doch möge das Wissen, daß die Häuser mehr als 600 Jahre stets bewohnt waren, als Entschädigung genügen.

Ein Haus, das in der Mühlinger Geselligkeit eine Rolle spielte und noch immer spielt, ist das Gasthaus. Bemerkenswert ist, daß sich die Hausnummern und die Bezeichnung des Standortes ändern, obwohl es sich einwandfrei immer um dasselbe Haus handelte, weil es im alten Herrschaftsgrundbuch kontinuierlich verzeichnet ist. So heißt es im Herrschaftsgrundbuch Rottenhaus, zu dem das Mühlinger Gasthaus zehentpflichtig war, auf fol.28 folgendermaßen: ..."Ambt Rottenhaus, eine kleine Behaußung auf der Hayát sub Nr 9 ..." In der Fortsetzung liest man im Jahre 1869: ..."Kleinhaus zu Mühling Nr 8 auf der Haid recte Neumühl...." Heute hat es die Hausnummer 21. Mühling, Hart und Neumühl schienen damals nicht scharf abgegrenzt gewesen zu sein, denn auch im Herrschaftsgrundbuch von Pöchlarn liest man vom Hause Nr 18 (Fehringer): "Haus Nr 18 zu Neumühl".. Daraus resultiert der berechtigte Zweifel von nur 5 gemeldeten Häusern in Mühling im Jahre 1822! Weil eben den verschiedenen Herrschaften die Verhältnisse nicht geläufig waren. Aber von der Herrschaft Rottenhaus hätte man bessere Ortskenntnisse erwarten können! Daß aber kein Irrtum oder eine Verwechslung der Häuser vorliegt, zeigt die kontinuierliche Besitzerreihe: 1784 Bernhard und Josefa Schatz; 1791 Mathias Aichinger (durch Verstaig.) 1803 Math.u.Maria Anna Aichinger; 1808 Math.u.Josefa Aichinger (2.Frau?), 1812 Joh.u.Maria Anna Höllmüllner; 1824 Anton und Theresia Grams; 13.6.1828 Jos.Klanninger; 2.5.1829 Wenzel Pirger; Dieser Wenzel Pirger war auch bis 1829 "Kramer" am Kirchenberg (heute Kreith) und verkaufte sein Haus am Kirchenberg 1829; 5.2.1830 Wenzel und Marie Anna Pirger; 30.7.1831 Franz und Julie Kriegsauer; 27.8.1834 Mich.u.Anna Glöckel; 8.11.1834 Anna Glöckel Witwe; 29.5.1835 Leop.Punz und Anna (die Witwe); 19.3.1869 Pfeiffer Anton und Winterer Johanna; 27.3.1869 Pfeiffer Ant.u.Johanna(vorige d.Heirat); 27.9.1898 Joh.Pfeiffer; 14.11.1898 Friedr.u.Maria Schachenhofer; 12.4.1910 Ignaz u.Thekla Janisch; 11.4.1923 Ignaz Janisch; 24.5.1925 Ign. u.Rosa Janisch; 14.5.1930 Emmerich u.Maria Baumgartner; 19.9.1957 Alois u.Michaela Firnhammer.
Die ununterbrochene Besitzerreihe mag für die Mühlinger und ihrem alten Dorfwirtshaus die Bestätigung einer alten Tradition sein, sie ist aber auch der Beweis, daß es sich trotz der verschiedenen Hausnummern, immer um dasselbe Haus gehandelt hat. Eine Eintragung vom Jahre 1882 besagt, daß von der Parzelle 467/1, die zu diesem Hause gehörte, 10 Quadratklafter abgeschrieben und dem ..."Bahnkörper zugeschrieben wurden...." Wurde etwa darauf damals das Mühlinger Wartehäuschen, 5 Jahre nach Eröffnung der Erlauffalbahn errichtet? Schriftliche Unterlagen seit wann der Wirthausbetrieb besteht, sind schwer beizubringen, obwohl auch bei jedem Besitzerwechsel nach einem Hinweis gesucht wurde. Es kann daher nur aus anderen Fakten auf einen weitzurückreichenden Wirtshausbetrieb geschlossen werden.

Fortsetzung folgt